

Proseminar „Sozialpsychologie der Werbung“ FS2015

PD. Dr. Jörg Hupfeld-Heinemann

Universität Bern
Institut für Psychologie
Fabrikstrasse 8
CH 3012 Bern



Problem:

In „klassischen“ Vortrags-Seminaren bleibt eine vertiefte aktive Auseinandersetzung i.d.R. auf die Inhalte des eigenen Vortrags beschränkt. Wird (zusätzlich) eine Abschlussklausur durchgeführt, wird ohne gezielte didaktische Gegenmassnahmen meist der grösste Teil des Lernaufwands für die übrigen Themengebiete in die wenigen Wochen vor der Abschlussprüfung gepresst. Für eine wirkliche Elaboration und Vernetzung der Inhalte bleibt dann keine Zeit und der grösste Teil des Wissen ist bereits kurz nach der Prüfung wieder vergessen (Coffield, 2014; Schulmeister & Metzger, 2010).

Ziele:

Erarbeitung eines integrativen Veranstaltungskonzepts zur Förderung

- der kontinuierlichen Elaboration der Lerninhalte,
- der Verknüpfung von Inhalten mit denjenigen aus anderen Sitzungen des Proseminars, Inhalten aus anderen Veranstaltungen und eigenen Lebenserfahrungen,
- selbstregulativer Lernprozesse (Verständnisüberwachung, Planung und Durchführung kompensatorischer Strategien).

Massnahmen (Wirksamkeitsnachweise siehe Nückles & Renkl, 2010; Schneider & Mustafic, 2015):

Förderung der aktiven Auseinandersetzung mit den Texten vor den einzelnen Sitzung:

- Die Formulierung konkreter Lernziele zu jedem Grundlagentext
- Die Bereitstellung didaktischer Hilfen zum Durcharbeiten wissenschaftlicher Texte (z. B. PQ4R-Methode)
- Notenanreize für fundierte (d. h. eine intensive Lektüre voraussetzende) Beiträge zu jedem Grundlagentext (Fragen, Antworten, Anmerkungen etc.) im Vorfeld der Proseminarsitzungen.

Förderung der aktiven Auseinandersetzung mit den Texten in den einzelnen Sitzungen:

- Verzicht auf längere Referate und Vorträge
- Die Gestaltung und Durchführung der Proseminarsitzungen zu Grundlagentexten durch Studierende (Gruppenarbeit), denen hierfür folgende Hilfestellungen gegeben werden:
 - Eine klare und zugleich Freiheiten lassende inhaltliche Zielvorgabe: Durchführung von Gruppenaktivitäten zur Vertiefung und Veranschaulichung der wesentlichen Textinhalte,
 - Hinweise zur Feststellung der „wesentlichen“ Textinhalte“ (Lernziele zum Text sowie die im jeweiligen ILIAS-Forum von den Teilnehmenden genannten Probleme und Unklarheiten),
 - Bereitstellung von Beispielen geeigneter didaktischer Methoden (advocatus diaboli, Archaeologenkongress, Concept-Mapping, Gruppenpuzzle, Rollenspiel, Sandwich etc.) (aus der Methodensammlung „Besser lehren“ in Macke, Hanke & Viehmann, 2012),

- Offenlegung der Beurteilungskriterien für die Gestaltung einer Proseminarsitzung (Formalisierter Beurteilungsbogen).
- Feedback zur Sitzungsgestaltung durch die übrigen Teilnehmenden (anonym) und durch die Proseminarleitung (Rückmeldung der durchschnittlichen Benotungen kurz nach der Sitzung und Aushändigung aller Beurteilungsbögen mit den Benotungen und freien Kommentaren zu Beginn der folgenden Proseminarsitzung).

Förderung der Anwendung und Vernetzung aller Lerninhalte des Proseminars:

- Erstellung und Vorstellung eines wissenschaftlich fundierten eigenen Werbeclips für das Proseminar (Gruppenarbeit) in den beiden letzten Sitzungen.
- Offenlegung der Beurteilungskriterien für die Gestaltung des Werbeclips und dessen Präsentation (Formalisierter Beurteilungsbogen).
- Feedback zu den Abschlussarbeiten (eigene Werbeclips) durch die übrigen Teilnehmenden (anonym) und durch die Proseminarleitung (Rückmeldung der durchschnittlichen Benotungen anhand eines standardisierten Beurteilungsbogens).

Förderung des kontinuierlichen Lernens und selbstregulativer Lernprozesse:

- Erstellung eines individuellen Lerntagebuchs mit wöchentlichen Tagebucheinträgen. Allen Teilnehmenden wurde vor Beginn des Proseminars eine schriftliche Anleitung zur Erstellung eines Lerntagebuchs zugeschickt und in der ersten Sitzung ausführlich erläutert. Jeder Tagebucheintrag wurde durch eine selbstbestimmte Auswahl aus einer Liste vorgegebener Leitfragen zur Elaboration und Organisation der Lerninhalte, zur Verständnisüberwachung sowie zur Planung und Durchführung kompensatorischer Massnahmen strukturiert.

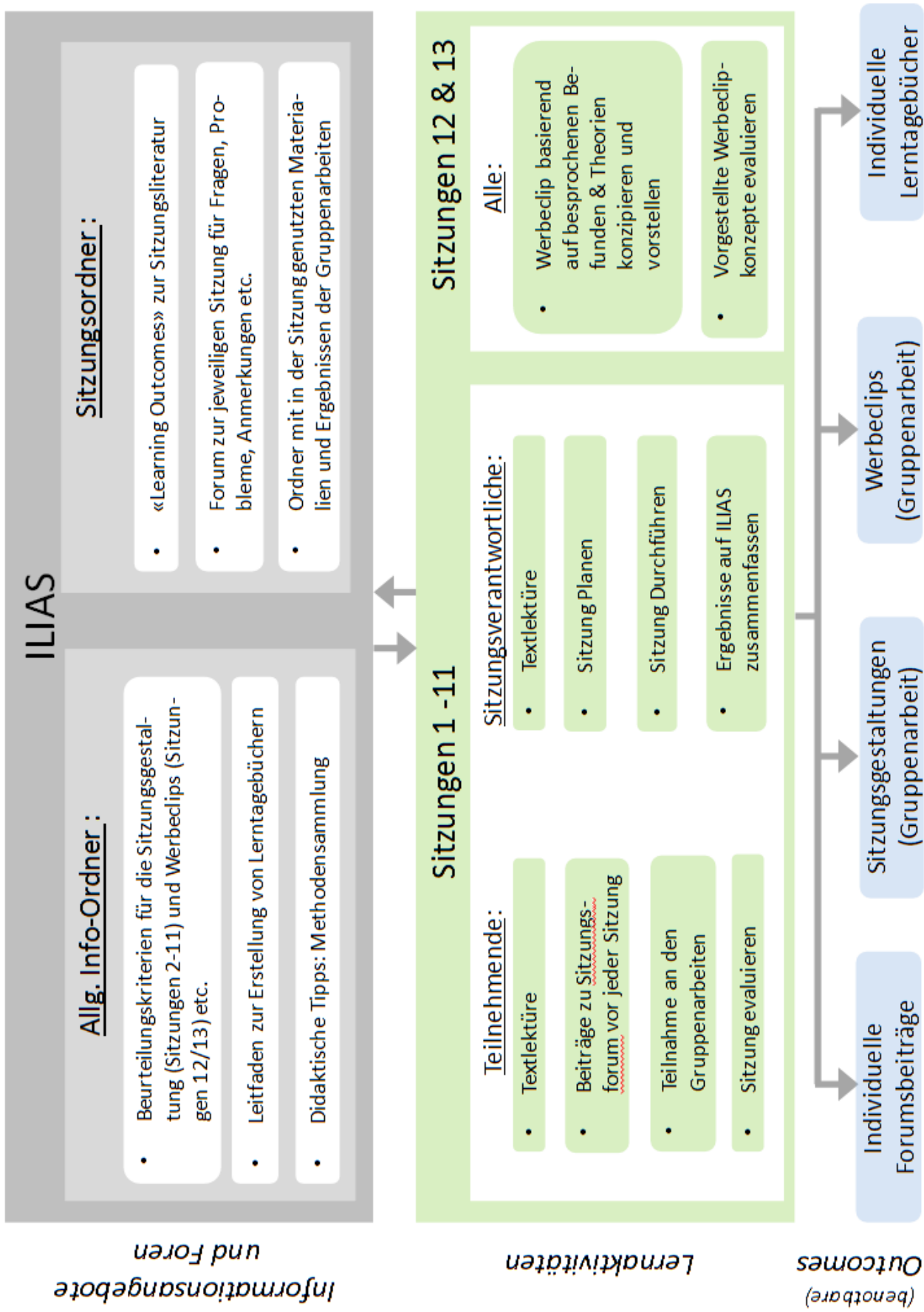
Benotung:

- Benotet wurden bei dieser Durchführung des Proseminars das individuelle Lerntagebuch und die Gestaltung des Veranstaltungstermins, wobei das Lerntagebuch mit 70% und die Termingestaltung mit 30% in die Gesamtnote einfließen.
- Sehr gute Beiträge und intensive Beteiligung in den ILIAS-Foren konnten zu einem Notenbonus und ungenügende Beteiligung zu einem Notenabzug führen.

Literatur:

- Coffield, F. (2014). *Beyond Bulimic Learning: Improving Teaching in Further Education*. London: Institute of Education Press.
- Macke, G., Hanke, U. & Viehmann, P. (2012). *Hochschuldidaktik*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Nückles, M. & Renkl, A. (2010). Das Lerntagebuch in der Hochschullehre: Ein hochschuldidaktischer Ansatz zur Förderung selbstgesteuerten Lernens. In C. Spiel, R. Reimann, B. Schober & P. Wagner (Hrsg.), *Bildungspsychologie* (S. 319-323). Göttingen: Hogrefe.
- Schneider, M. & Mustafic, M. (2015). *Gute Hochschullehre: Eine evidenzbasierte Orientierungshilfe*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Schulmeister, R. & Metzger, C. (2010). Empirische Untersuchung der studentischen Workload im Bachelor durch Zeitbudget-Analysen. In R. Schulmeister & C. Metzger (Hrsg.), *Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten* (S. 13-128). Münster: Waxmann.

Konzeption des Proseminars «Sozialpsychologie der Werbung»



Die Massnahmen aus Sicht der Studierenden:

ILIAS-Foren:

„Aufgrund des kleinen Drucks, einen Beitrag zu jedem ILIAS-Forum liefern zu müssen, setzte ich mich intensiver mit dem Thema auseinander, machte mir mehr Gedanken dazu und recherchierte im Internet nach weiterführenden Informationen. (...) Die Inputs und Diskussionen in den Foren waren grösstenteils interessant, witzig und halfen einem oft, eigene Fragen zu klären.“

„Oftmals war ich von der Vielfalt und Komplexität der Beiträge in den ILIAS-Foren erstaunt und konnte davon profitieren, weil mir so ein Einblick in die Gedankenwelt der anderen gewährt wurde.“

Learning Outcomes:

Die Learning Outcomes zu jedem Text haben mir beim Durcharbeiten der Texte und auch bei der Stundengestaltung sehr dabei geholfen, den Blick für das Wesentliche zu behalten.“

Interaktive Sitzungsgestaltung:

„Die Proseminarsitzungen waren das absolute Highlight. Im Vergleich zu anderen Proseminaren und Tutorien, in denen oft viel Frontalunterricht herrscht, waren wir hier sehr aktiv dabei. Wir haben verschiedene Techniken gelernt, wie man den Stoff erarbeiten kann.“

„Ich habe viel mehr davon profitiert, dass es jede Woche Stundengestaltungen und keine Vorträge gab. Dadurch wurde man einerseits immer selber aktiv einbezogen und ich konnte sehr viel mehr aus den Doppelstunden mitnehmen. Andererseits war die Atmosphäre entspannt und angenehm und dadurch sehr produktiv“.

„Ich habe immer wieder gestaunt, dass sich kaum Aktivitätsformen wiederholt haben. Rollenspiele, Memory, Tabu, (...). Jeder Gruppe fiel wieder Neues ein. So wurde es nie langweilig. Obwohl Montagmorgen, hatte ich nie das Bedürfnis wieder einzuschlafen.“

„Es war sehr hilfreich, auf ILIAS einen Überblick über verschiedene didaktische Techniken zur Stundengestaltung zur Auswahl zu haben.“

„Die zur Verfügung gestellten Tipps und Methoden zur Stundengestaltung waren sehr hilfreich und ich werde bei ähnlichen Arbeitsaufträgen sicherlich wieder darauf zurückgreifen. Auch die Tatsache, dass wir ein direktes Feedback erhielten, half mir sehr in Bezug auf künftige Arbeitsaufträge und auch in meiner persönlichen Einschätzung meiner Kompetenzen.“

Integrative Abschlussarbeit (Werbeclip-Erstellung):

„Den gesamten Stoff nochmals in einer Aufgabe komprimiert zusammenzufassen war ein guter Abschluss dieses Proseminars. Einen eigenen Werbeclip zu drehen integrierte das ganze Wissen, das wir angesammelt hatten in einem Projekt und es war spannend zu sehen, wie jede Gruppe die gleiche Aufgabe anders umsetzte.“

„Bei der Abschlussaufgabe (Werbeclip erstellen) durften wir in die Rolle der Werbemacher schlüpfen, was mir sehr Spass gemacht hat. Während der Vorbereitungen wurde mir nochmals bewusst, wie viel ich in diesem Proseminar gelernt habe und wie alltagsbezogen dieses erworbene Wissen ist.“

„Es war interessant, einmal selber ein Werbekonzept zu entwerfen. Dabei haben wir gemerkt, dass es nicht immer ganz so einfach ist wie in der Theorie.“

Lerntagebuch:

„Das Lerntagebuch war eine gute Erfahrung. Die Inhalte des Seminars wurden noch einmal wiederholt und mit eigenen Gedanken und Erfahrungen verbunden“.

„Ich habe noch nie ein Lerntagebuch geführt und bin froh, dass ich es ausprobieren „musste“. Während den letzten Semestern habe ich mich an einen auf Multiple-Choice-Prüfungen angepassten Lernstil gewöhnt. Die Umstellung auf das Lerntagebuch ist mir anfangs schwer gefallen (...). Doch wenn ich jetzt zurückschaue, habe ich viel über meinen persönlichen Lernstil und „nebenbei“ auch noch viel über Werbepsychologie gelernt.“

„...und auch durch das regelmässige Schreiben eines Lerntagebuchs war es ein kontinuierlicher Lernprozess und nicht ein „Bulimie-Lernen“ am Ende des Semesters, bei dem man die Hälfte nach zwei Tagen wieder vergessen hat.“

„Wenn ich mein Lerntagebuch anschau, sehe ich, wie viel ich eigentlich gelernt habe in diesem Semester. Einerseits waren es viele faktische Dinge, die in den Texten standen. Andererseits habe ich auch sehr viel dazugewonnen, was mein eigenes Lernverhalten betrifft. (..) So weit ich mich erinnern kann, ist es das erste Mal, dass ich eine Aufgabe jede Woche so konsequent durchgezogen habe ohne nachzulassen.“

„Ich habe durch das Lerntagebuch auch gelernt, mich und meine Gedanken besser auszudrücken.“